

## **B-2 Die Klimakrise braucht eine globale Antwort**

Antragsteller\*in: Carl Riemann

Tagesordnungspunkt: B Wir brechen auf – Bundestagswahl 2021

### **Antragstext**

1 Die Mitgliederversammlung möge beschließen:

2 Die Klimakrise ist die größte Herausforderung unserer Zeit. Seit der Verhandlung  
3 des Pariser Abkommens vor fünf Jahren steht das Ziel fest: Eine Begrenzung der  
4 globalen Erwärmung auf 1.5°C. 2016 jedoch stiegen die globalen Emissionen,  
5 ebenso 2017, 2018 und 2019<sup>[1]</sup>. Die globale Durchschnittstemperatur liegt bereits  
6 bei 1°C über dem vorindustriellen Level<sup>[2]</sup>. Die im Rahmen des Pariser Abkommens  
7 angekündigten CO<sub>2</sub>-Einsparungen aller Länder zusammen ergäben eine globale  
8 Erwärmung von über 3°C. Das Pariser Abkommen bietet offenbar ein gemeinsames  
9 Ziel, aber leider keinen Weg, um dieses Ziel zu erreichen. Die Klimakrise ist  
10 zuallererst eine Kooperationskrise, ein Trittbrettfahrerproblem, bei dem alle  
11 Länder weniger tun als sie müssten, um die Krise im Griff zu behalten.

12 Um das 1.5°C Ziel einzuhalten, braucht es einen neuen globalen Ansatz, die Zeit  
13 läuft davon!

14 Die Grüne Jugend denkt Klimapolitik global und setzt sich dafür ein, dass ihre  
15 Mutterpartei Bündnis 90/Die Grünen die Klimapolitik ebenfalls globaler denkt.  
16 Dazu gehört ein Fokus auf Klimagerechtigkeit und internationale Kooperation.  
17 Ziel grüner Politik muss eine globale Lösung sein, dafür geeignet ist ein  
18 internationales Abkommen zur globalen CO<sub>2</sub>-Bepreisung. Die Grüne Jugend setzt  
19 sich dafür ein, dass die Grünen diese Forderung in das Wahlprogramm für die  
20 Bundestagswahl 2021 aufnehmen, da die gigantische Herausforderung der Klimakrise  
21 nur gemeinsam gelöst werden kann. Das Abkommen soll zwischen der EU und den  
22 Ländern geschlossen werden, die möglichst viel CO<sub>2</sub> ausstoßen, die sich damit zu  
23 einer Klima-Allianz zusammenschließen. Wichtigste Partner wären die USA und  
24 China. Die Kooperationsforschung zeigt, dass die wichtigste Voraussetzung, um  
25 Kooperation zu ermöglichen, Reziprozität ist („Wir machen es, wenn ihr es auch  
26 macht“). Damit ein neues Abkommen Erfolg hat, muss es folglich reziprok sein. Um  
27 dies zu erreichen, muss ein Abkommen folgende Form haben:

28 Erstens muss eine an den später verhandelten CO<sub>2</sub>-Preis gekoppelte  
29 Ausgleichszahlung von emissionsreichen an emissionsarme Länder verhandelt

30 werden. Für jede Tonne CO<sub>2</sub>, die ein Land über dem globalen Durchschnitt  
31 ausstößt, muss dieses Land in einen Klima-Fonds einzahlen. Länder, die  
32 unterdurchschnittlich viel CO<sub>2</sub> ausstoßen, erhalten hingegen Zahlungen pro Tonne,  
33 die sie unterhalb des Durchschnitts liegen. Dies ist nicht nur essenziell, um  
34 einen höheren und damit effektiveren CO<sub>2</sub>-Preis zu ermöglichen, sondern auch aus  
35 historischer Verantwortung heraus geboten (siehe vergangene Beschlüsse der  
36 Grünen Jugend).

37 Im zweiten Schritt wird der global einheitliche Mindest-CO<sub>2</sub>-Preis verhandelt.  
38 Dieser wird in jedem Land vom jeweiligen Staat erhoben. Ob per Steuer,  
39 Zertifikathandel mit Mindestpreis oder sonstigem Instrument, bleibt dem  
40 jeweiligen Staat überlassen; die Einnahmen behält das jeweilige Land. Am  
41 wichtigsten ist hierbei, dass der jeweilige CO<sub>2</sub>-Preis den globalen Mindestpreis  
42 nicht unterschreiten darf, ein höherer Preis ist jedoch möglich. Dies sorgt für  
43 die Reziprozität, jedes Land muss nur so viel tun wie alle anderen auch. Da  
44 dieser einheitliche Preis ökonomisch schwächere Länder benachteiligt, sind die  
45 im ersten Schritt verhandelten Ausgleichszahlungen von enormer Bedeutung, damit  
46 auch diese Länder einen für das Klima wirksam hohen Preis mittragen können.

47 Die Bepreisung von CO<sub>2</sub> führt zu Investitionen in erneuerbare Energien und neue,  
48 klimaneutrale Technologien in allen Sektoren. Ärmere Länder, in denen in der  
49 Regel nicht so viele hoch technologisierte Unternehmen angesiedelt sind,  
50 benötigen dabei einen fairen und günstigen Zugang zu klimafreundlichen  
51 Technologien, die sich meist im Besitz von Unternehmen aus Industriestaaten  
52 befinden. Es muss verhindert werden, dass im Rahmen des Abkommens hohe  
53 Geldsummen aus dem globalen Süden in den globalen Norden fließen.

54 Um einen Anreiz zu schaffen, der Klima-Allianz beizutreten, sind Klimazölle  
55 erforderlich. Diese werden den Ländern auferlegt, die nicht Mitglied der Allianz  
56 sind, und verhindern so, dass klimaschädlich agierende Länder einen  
57 Wettbewerbsvorteil haben und Produktionsstätten und Fabriken in ebensolche  
58 Länder ausgelagert werden.

59 Angesehene Kooperationsforscher\*innen, Spieltheoretiker\*innen und Ökonom\*innen  
60 fordern bereits seit Jahren ein solches Abkommen. Paris bietet zwar erstmals ein  
61 gemeinsames Ziel, jedoch keine Lösung. Jedes Land kann unter dem Pariser  
62 Abkommen selbst entscheiden, wie viel es zur Lösung beiträgt, das grundlegende  
63 Trittbrettfahrerproblem bleibt damit bestehen. „Listen to the Science“ ist einer  
64 der Leitsätze der Klimabewegung, wir sollten die Erkenntnisse der  
65 Kooperationsforschung nicht länger ignorieren. Denn zusätzlich zu allen  
66 nationalen und europäischen Anstrengungen, braucht diese globale Krise endlich  
67 eine angemessene globale Antwort!

68 [\[1\]http://www.globalcarbonatlas.org/en/CO2-emissions](http://www.globalcarbonatlas.org/en/CO2-emissions)

[2]<https://earthobservatory.nasa.gov/world-of-change/global-temperatures>

### Begründung

2015 kam die Weltgemeinschaft in Paris zusammen und schaffte Historisches. 196 Staaten und die Europäische Union haben sich verpflichtet, die globale Klimaerhitzung auf unter 2°C und idealerweise auf unter 1,5°C zu beschränken. [CR1] 2016 jedoch stiegen die globalen Emissionen, genauso wie 2017, 2018 und 2019[1]. Die globale Durchschnittstemperatur liegt bereits bei 1°C über dem vorindustriellen Level [2].

Das Klimaproblem ist ein globales Trittbrettfahrerproblem. Die Atmosphäre ist für alle gleichermaßen zugänglich, und jedes Land kann ungehindert so viel CO<sub>2</sub> in die Atmosphäre abgeben wie es möchte. Die Atmosphäre ist damit ein sogenanntes globales Allgemeingut, sie gehört uns allen und wir alle nutzen sie ungehindert als Müllhalde für CO<sub>2</sub> und weitere Klimagase. Wenn ein Land für sich allein einen CO<sub>2</sub>-Preis festlegt, hat dies zwar einen positiven Einfluss auf die Emissionen und einen Vorreiterfunktion, allerdings besteht die Gefahr des Trittbrettfahrens anderer Länder. Diese bekommen einen Wettbewerbsvorteil, wenn sie selbst keinen Preis einführen. Wenn allerdings ein Abkommen besteht, in dem der niedrigste von einem der Länder gebotene CO<sub>2</sub>-Preis als Mindestpreis für alle anderen festgelegt wird, wird durch diese Reziprozität das Trittbrettfahrerproblem umgangen. Jedes Land hat nun einen Anreiz, einen Preis in der Höhe vorzuschlagen, wie er aus der Sicht des Landes ideal wäre, wenn alle anderen ihn auch umsetzen würden. Wenn es der niedrigste vorgeschlagene Preis ist, wird er für alle Länder verpflichtend. Wenn nicht, ist der Mindestpreis niedriger als der vorgeschlagene und somit für das Land trotzdem akzeptabel, zumal es eigenständig national einen höheren Preis festsetzen kann. Zusätzlich verhindern Klimazölle, dass Ländern, die nicht beitreten, ein Vorteil entsteht.

[1]<http://www.globalcarbonatlas.org/en/CO2-emissions>

[2]<https://earthobservatory.nasa.gov/world-of-change/global-temperatures>

[CR1]Eventuell zu technisch(?)